

Kleine Anfrage

der Abg. Katrin Schütz CDU

und

Antwort

des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport

Verlegung und Schließung kleiner Klassen an beruflichen Schulen in der Technologieregion Karlsruhe und die Auswirkungen auf die Wirtschaft

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. An welchen beruflichen Schulen in der Technologieregion Karlsruhe umfassen die Klassen 16 Schüler oder weniger (unter Angabe der jeweiligen Ausbildungsberufe)?
2. Wie ist der genaue Stand der Planungen bzw. Diskussionen bzgl. der Zukunft dieser Klassen an den einzelnen Schulen?
3. Nach welchen Kriterien richtet sich der Umgang mit Ausbildungsberufen, in denen dauerhaft kleine Klassen zustande kommen?
4. Besteht eine Gesamtkonzeption, wie die Aufrechterhaltung der Berufsausbildung in bestimmten Berufsbildern mit geringen Auszubildendenzahlen in Baden-Württemberg sichergestellt werden kann?
5. In welcher Weise kann die Schließung bzw. Verlegung von Ausbildungsklassen die Nachwuchsgewinnung und den wirtschaftlichen Erfolg der betroffenen Branchen beeinflussen?
6. Welche Branchen im Land sind von geringen Auszubildendenzahlen und damit einhergehend von kleinen Klassen besonders betroffen?
7. An welchen Standorten beruflicher Schulen in Baden-Württemberg wird gegenwärtig die Ausbildung zum Physikalaboranten angeboten?
8. Wie groß waren die entsprechenden Klassen der Physikalaboranten und der anderen durch Kleinklassen gekennzeichneten Berufe (entsprechend der Antwort auf Frage 6) in den letzten sechs Jahren?

Eingegangen: 15. 10. 2013 / Ausgegeben: 13. 11. 2013

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet
abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente*

Der Landtag druckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.

9. Wohin wird die Ausbildung zum Physikalaboranten, die bisher an der Carl-Engler-Schule in Karlsruhe stattgefunden hat, verlegt?
10. Wird in diesem und in den vergleichbaren Fällen dafür Sorge getragen, dass sich die Belastungen für die Auszubildenden in Grenzen halten, etwa durch ein besonderes Augenmerk auf Übernachtungsmöglichkeiten am Schulstandort, dessen gute ÖPNV-Erreichbarkeit und die Organisation der Unterrichtseinheiten als Blockunterricht?

10.10.2013

Schütz CDU

Begründung

An der Carl-Engler-Schule in Karlsruhe werden Physikalaboranten ausgebildet. Erst vor wenigen Wochen haben dort wieder mehrere junge Menschen diese Ausbildung begonnen und dafür zum Teil auch ihren Lebensmittelpunkt nach Karlsruhe verlegt. Nun wurde ihnen dieser Tage eröffnet, dass ihre Klassen in Kürze geschlossen und nach Ludwigshafen verlegt werden sollen. Im Rahmen der Kleinen Anfrage Landtagsdrucksache 15/3092, in der explizit nach Klassenschließungen gefragt wurde, war seitens der Landesregierung auf eine mögliche Verlegung der Physikalaborantenklassen nicht eingegangen worden.

Ziel dieser Kleinen Anfrage ist es deshalb, noch einmal konkret nach kleinen Klassen an beruflichen Schulen in der Technologieregion Karlsruhe zu fragen, deren Zukunft als problematisch angesehen wird und gleichzeitig zu erfahren, wie der Stand der Diskussionsprozesse und Überlegungen bezüglich des weiteren Vorgehens sie betreffend jeweils im Einzelnen gerade aussieht. Gleichzeitig soll in Erfahrung gebracht werden, ob die Landesregierung eine Gesamtkonzeption in Bezug auf solche Ausbildungsberufe besitzt, die dauerhaft geringe Auszubildendenzahlen und damit kleine Klassen aufweisen, aber für bestimmte Branchen trotzdem von Bedeutung sind.

Antwort

Mit Schreiben vom 6. November 2013 Nr.43-6412.101/72/1 beantwortet das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport im Einvernehmen mit dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft die Kleine Anfrage wie folgt:

Ich frage die Landesregierung:

1. *An welchen beruflichen Schulen in der Technologieregion Karlsruhe umfassen die Klassen 16 Schüler oder weniger (unter Angabe der jeweiligen Ausbildungsberufe)?*

Von insgesamt 31 beruflichen Schulen in der Technologieregion Karlsruhe haben gemäß einer manuellen Auswertung des Regierungspräsidiums Karlsruhe folgende 21 beruflichen Schulen im aktuellen Schuljahr 2013/2014 in der Schulart Berufsschule insgesamt 95 Klassen mit 16 oder weniger Schülern gebildet:

- Louis-Lepoix-Schule Baden-Baden (Berufsfeld Drucktechnik),
- Berufliche Schulen Bretten (Berufsfelder Wirtschaft und Verwaltung, Metalltechnik),
- Balthasar-Neumann-Schule I Bruchsal (Berufsfelder Elektrotechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Holztechnik),
- Elly-Heuss-Knapp-Schule Bühl (Berufsfeld Agrarwirtschaft),
- Gewerbeschule Bühl (Berufsfeld Bautechnik),
- Albert-Einstein-Schule Ettlingen (Berufsfelder Elektrotechnik, Körperpflege, Metalltechnik),
- Bertha-von-Suttner-Schule Ettlingen (Berufsfeld Agrarwirtschaft),
- Wilhelm-Röpke-Schule Ettlingen (Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung),
- Carl-Benz-Schule Gaggenau (Berufsfelder Metalltechnik, Fahrzeugtechnik),
- Handelslehranstalt Gernsbach (Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung),
- Carl-Benz-Schule Karlsruhe (Berufsfeld Metalltechnik),
- Carl-Engler-Schule Karlsruhe (Berufsfeld Chemie, Physik und Biologie),
- Carl-Hofer-Schule Karlsruhe (Berufsfelder Drucktechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung),
- Engelbert-Bohn-Schule Karlsruhe (Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung),
- Elisabeth-Selbert-Schule Karlsruhe (Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft),
- Gewerbeschule Durlach (Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft),
- Heinrich-Hertz-Schule Karlsruhe (Berufsfeld Elektrotechnik),
- Heinrich-Hübsch-Schule Karlsruhe (Berufsfeld Bautechnik),
- Heinrich-Meidinger-Schule Karlsruhe (Berufsfeld Metalltechnik),
- Handelslehranstalt Rastatt (Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung),
- Josef-Durler-Schule Rastatt (Berufsfelder Elektrotechnik, Holztechnik)

2. *Wie ist der genaue Stand der Planungen bzw. Diskussionen bzgl. der Zukunft dieser Klassen an den einzelnen Schulen?*

3. *Nach welchen Kriterien richtet sich der Umgang mit Ausbildungsberufen, in denen dauerhaft kleine Klassen zustande kommen?*

Aufgrund der ausgeprägten Heterogenität des dualen Systems ist es nicht möglich, einen Kriterienkatalog zu erstellen, der den Umgang mit dauerhaft kleinen Berufsschulklassen einheitlich verbindlich regeln könnte. Insbesondere die Frage nach der Verfügbarkeit von Alternativstandorten, aber auch Fragen nach benötigtem Fachpersonal und Ausstattungsnotwendigkeiten sind angemessen zu klären. Letztendlich ist die Beantwortung dieser Fragen einzelfallbezogen im Rahmen eines Abwägungsprozesses innerhalb der regionalen Schulentwicklung möglich. Bei fehlenden Alternativen werden Kleinklassen in der Berufsschule bis auf weiteres akzeptiert.

Die regionale Schulentwicklung ist ein dynamischer Prozess und u. a. von der Entwicklung der Schülerzahlen abhängig. Im Bereich des dualen Ausbildungssystems unterliegt die jeweilige Schülerzahl in den Fachklassen dualer Ausbildungsberufe in der Regel nicht prognostizierbaren jährlichen Schwankungen. Verlässliche Prognosen existieren auf dieser Konkretisierungsebene weder mittelnoch langfristig, und auch kurzfristige Prognosen wurden in der Vergangenheit immer wieder durch unvorhergesehene Entwicklungen in der Wirtschaft überholt. Ein konkreter Ablaufplan zur Verlegung oder Zusammenführung vorhandener Kleinklassen liegt daher nicht vor.

4. Besteht eine Gesamtkonzeption, wie die Aufrechterhaltung der Berufsausbildung in bestimmten Berufsbildern mit geringen Auszubildendenzahlen in Baden-Württemberg sichergestellt werden kann?

Das gängige und bewährte Instrumentarium zur nachhaltigen Sicherung des Berufsschulunterrichtes für Berufe mit geringen Ausbildungszahlen ist die zentrale Bildung von Bezirks-, Landesfachklassen oder auch länderübergreifenden Fachklassen, zumeist verbunden mit Blockbeschulung. Bei länderübergreifenden Fachklassen scheidet eine Auflösung der Fachklasse in der Regel aus. In den anderen Fällen ist im Rahmen und nach den Kriterien der regionalen Schulentwicklung jeweils zu prüfen, wo der Berufsschulstandort einzurichten ist und ob ggf. die Verlagerung des Berufsschulunterrichts in ein anderes Bundesland eine vertretbare Alternative darstellt.

5. In welcher Weise kann die Schließung bzw. Verlegung von Ausbildungsklassen die Nachwuchsgewinnung und den wirtschaftlichen Erfolg der betroffenen Branchen beeinflussen?

6. Welche Branchen im Land sind von geringen Auszubildendenzahlen und damit einhergehend von kleinen Klassen besonders betroffen?

Dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport ist keine wissenschaftliche Untersuchung bekannt, die eine Korrelation zwischen der Entfernung der Berufsschule vom Ausbildungsbetrieb und der Gewinnung von qualifizierten Auszubildenden für die Betriebe sowie deren wirtschaftlichen Erfolg herstellt. Durchaus kann der betriebs- und wohnortnahe Besuch der Berufsschule für Jugendliche ein wesentliches von vielen Entscheidungskriterien bei der Berufswahl sein, wie auch tradierte und bewährte gute Arbeitskontakte zwischen Betrieben und Berufsschulen nicht ohne Einfluss auf die Ausbildungsbereitschaft von Betrieben sind. In vielen Ausbildungsberufen ist aber schon heute eine wohnortferne, zentrale Berufsschule eine seit langem akzeptierte gute Tradition (Papiermacher/Papiermacherin, Klavierbauer/Klavierbauerin, Geigenbauer/Geigenbauerin, Segelmacher/Segelmacherin, Hörgeräteakustiker/Hörgeräteakustikerin, etc.).

Eine branchenbezogene statistische Auswertung der Kleinklassen liegt nicht vor.

7. An welchen Standorten beruflicher Schulen in Baden-Württemberg wird gegenwärtig die Ausbildung zum Physiklaboranten angeboten?

Im Ausbildungsberuf Physiklaborant/Physiklaborantin findet der Berufsschulunterricht in einer Landesfachklasse statt, die an der Carl-Engler-Schule in Karlsruhe eingerichtet ist.

8. Wie groß waren die entsprechenden Klassen der Physiklaboranten und der anderen durch Kleinklassen gekennzeichneten Berufe (entsprechend der Antwort auf Frage 6) in den letzten sechs Jahren?

Physiklaboranten/ Physiklaborantinnen

Ausbildungsjahr	Schuljahr				
	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014
1	7	9	6	2	7
2	5	7	9	8	2
3	17	5	5	7	8
4	0	12	3	2	3
Summe	29	33	23	19	20

9. *Wohin wird die Ausbildung zum Physiklaboranten, die bisher an der Carl-Engler-Schule in Karlsruhe stattgefunden hat, verlegt?*

Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur in Rheinland Pfalz hat im September 2013 mitgeteilt, dass eine Aufnahme der Auszubildenden im Georg-Kerschensteiner-Berufsbildungszentrum in Ludwigshafen zum Schuljahr 2014/2015 möglich ist.

10. *Wird in diesem und in den vergleichbaren Fällen dafür Sorge getragen, dass sich die Belastungen für die Auszubildenden in Grenzen halten, etwa durch ein besonderes Augenmerk auf Übernachtungsmöglichkeiten am Schulstandort, dessen gute ÖPNV-Erreichbarkeit und die Organisation der Unterrichtseinheiten als Blockunterricht?*

Die Prüfung von Alternativstandorten schließt eine Abwägung der Vor- und Nachteile für die betroffenen Auszubildenden mit ein. Im vorliegenden Fall ist die Entfernung zwischen Karlsruhe und Ludwigshafen mit dem ÖPNV zu bewältigen.

Stoch

Minister für Kultus, Jugend und Sport